



Kräuterspirale, Burghof, Gewölbekeller und ein Blick vom Park (o., v. l.) und Hubertus von Hahn (M. l.).

FOTO: HEIKE MILDNER, HAHNSCHE GUTSMANUFAKTUR

## Er Landwirt, sie Betriebswirtin: Graf und Gräfin Hahn von Burgsdorff leben auf der Wasserburg Liepen ein recht bürgerliches Leben. Zum Tag des offenen Denkmals am kommenden Sonntag öffnen sie ihre Türen.

am spanischen Hof, symbolisierten Macht und Reichtum und wurden zu einem Prestigeobjekt für europäische Fürstenhäuser. Auch die Grafen Hahn besaßen Pomeranzenbäume, die sie sommers im Basedower Park aufstellen und im Winter in die beheizbare Orangerie räumen ließen. Die bitteren Früchte, die roh nahezu ungenießbar sind, wurden in der Schlossküche verarbeitet.

Mittlerweile sind die Kübelpflanzen längst aus der Mode. Die „Hahnsche Gutsmanufaktur“ bezieht für ihren Likör getrocknete

Pomeranzenschalen aus dem Fachhandel. Einmal pro Woche wird Likör angesetzt und abgefüllt. Das passiert allerdings noch nicht auf der Burg, sondern im zehn Kilometer entfernten Zettmin, wo auch der Landwirtschaftsbetrieb seinen Sitz hat. Der Likör wird zum Teil über Feinkostläden, zum Teil über Direktvermarktung abgesetzt. In der Eingangshalle der „Burg“ hat Verena von Hahn einen kleinen Hofladen eingerichtet, in dem es neben dem Likör Apfelprodukte ihrer Tante, Daisy Gräfin von Arnim,

aus der Uckermark gibt. Im Burgkeller lässt die studierte Betriebswirtschaftlerin angemeldete Gruppen die „Alte Pomeranze“ verkosten und plaudert dazu aus der gräflichen Geschichte.

### Der Park ist immer offen

Zum Tag des offenen Denkmals sind neben Führungen auch zwei Lesungen zur Geschichte Mecklenburgs geplant. Wie den Rest des Jahres auch, kann der kleine Park hinter dem Haus, der über eine Holzbrücke zu erreichen ist, besucht werden. Mit Naturlehrpfad, Gemüsegarten, einer großen Kräuterspirale, Rastplatz und Feuerstelle ist er ein weiterer touristischer Anziehungspunkt.

Geschichte ist im Hause Hahn aber nicht nur am Tag des offenen Denkmals präsent. „Mein Schwiegervater ist ein paar Hundert Meter weiter im Gutshaus Liepen ge-

boren. Er war drei Jahre alt, als sich seine Mutter mit ihm und zwei weiteren Kindern, einem Kindermädchen, zwei Pferdewagen und vier Pferden auf die Flucht begab. Das war für ihn natürlich ein einschneidendes Erlebnis. Sie zogen nach Niedersachsen, aber da war immer der Wunsch, zurückzukommen“, erzählt Verena von Hahn. „Nach der Maueröffnung ist mein Schwiegervater mit seiner Familie zurückgekommen, hat Landwirt gelernt, also mit 50 noch mal die Schulbank gedrückt, und hier neu angefangen.“

Sein Sohn Hubertus von Hahn arbeitet seit zwölf Jahren im landwirtschaftlichen Familienbetrieb und führt ihn mittlerweile mit einem festen Angestellten. 2009 kam seine Frau nach Mecklenburg. „Wir sind ja mit allem hier noch am Anfang, aber wir fühlen uns sehr wohl hier“, sagt die 35-Jährige. Und wie wohnt es sich in einem Denkmal? „Klasse, sagt sie. „Wir genießen die Großzügigkeit und den Platz, auch wenn wir noch gar nicht alles nutzen. Aber solange die Kinder klein sind, ist es gut, alles um sich herum zu haben – ohne lange Wege.“ Im Winter rücke man sowieso noch enger zusammen. Dann ist die Halle mit Kamin der wärmste und gemütlichste Ort im Haus. „Ansonsten gibt es Nachtspeicheröfen, und die sind bekanntlich sehr teuer im Unterhalt.“ **HEIKE MILDNER**

[www.wasserburg-liepen.de](http://www.wasserburg-liepen.de)



Die Gräfin auf der Brücke zum Park und im Kundengespräch (l.). Die „Alte Pomeranze“ aus der Hahnschen Gutsmanufaktur (M.) und eine Hausansicht von der Wasserseite (r.).